

78 Jahre nach dem Inferno in Nagasaki

-was tun gegen die fortbestehende Atomkriegs-Gefahr?

9.8.23

Matthias Jochheim (IPPNW)

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Friedensfreunde,
Heute vor 78 Jahren wurde eine Atombombe auf Nagasaki
abgeworfen. Shigemi Ideguchi hat die Folgen drei Tage
zuvor in Hiroshima vor Ort direkt miterlebt und Jahre später
so geschildert: **

*„Krankenschwestern (auf dem Weg zum nahegelegenen
Hospital, MJ) bewegten sich wie Samen des Löwenzahns,
Nachtwandlerinnen gleich, zwischen ihren am Boden
liegenden Kolleginnen, wie Geister zwischen umgeworfenen
Grabsteinen. Manche blieben, vielleicht erblindet, stehen,
manche bewegten sich orientierungslos auf der Stelle. Keine
hatte die Kraft, den anderen zu helfen. Keine weinte oder
schrie. Bis gerade waren sie noch in Reih und Glied
marschiert, nun waren sie wie Grashüpfer überall verteilt.
Das waren Höllenbilder ohne Höllenlärm.*

Das waren Höllenbilder in angstvoller Stille.

Soweit Shigemi Ideguchi

Vor 78 Jahren wurden in Hiroshima und Nagasaki die
schrecklichsten Massenvernichtungswaffen eingesetzt, die bis
heute entwickelt wurden - zynisch in Hiroshima „Little Boy“
genannt, und in Nagasaki „Fat Man“.

**Hier soll an die über 200.000 Menschen erinnert werden,
die durch die höllische Hitzewelle, die gewaltige Druckwelle,
die unmittelbare Strahlung und den späteren**

radioaktiven Staub-Regen, dem „Fall Out“, grausam ums Leben kamen.

Die Sprengkraft der Bombe in Nagasaki entsprach 20 Kilotonnen TNT, d.h. der Wirkung von 20.000 Tonnen des bis dahin stärksten bekannten Sprengstoffs. (**Eine** Tonne TNT reicht aus, um ein Hochhaus zu sprengen!) Zum Vergleich: in den späteren Jahren wurden Bomben entwickelt, die bis zu **20 Megatonnen** Sprengkraft entfalten konnten, d.h. noch einmal 1000-fach stärkere Explosionswirkung! Die auf der Welt heute vorhandenen Arsenale mit über 10.000 Nuklearwaffen unterschiedlichster Bauart reichen aus, die Lebensbedingungen für große Teile der Menschheit zu vernichten.

Der Horror von Hiroshima und Nagasaki konnte nicht bewirken, dass nach dem 2. Weltkrieg – mit Beginn der Ost-West-Blockkonfrontation- zumindest gerade diese grauenhaften Massenvernichtungsmittel abgerüstet wurden, sondern im Gegenteil: zunächst erklärte auch Großbritannien seinen Willen zur Nuklearrüstung, und dann begann ab 1949 die Sowjetunion, dem Beispiel der USA folgend, mit dem Aufbau eines gigantischen Atomwaffenarsenals. Das „Gleichgewicht des Schreckens“ war im Kalten Krieg die Parole, englisch die „Mutual Assured Destruction“, abgekürzt MAD, zu deutsch also: verrückt.

In den 50er Jahren regte sich auch in Deutschland der zivile Widerstand gegen die geplante Nuklearrüstung der neu

gegründeten Bundeswehr, unter der Parole „Kampf dem Atomtod“. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Folgen der Atomwaffentests in der Atmosphäre – global starke Zunahme von Krebserkrankungen durch Strahlung und Fallout – führten 1963 zum internationalen Teststopp-Abkommen, dem *Vertrag über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser*, und damit zum weitgehenden Ende der oberirdischen Nuklear-Explosionen in der Atmosphäre. Bis 1996 hatte Frankreich noch oberirdisch getestet, China mindestens bis 1980. (Unterirdisch gingen Tests im Übrigen weiter, z.B in Lop Nor in China.)

Eine neue Massenbewegungen gegen die Atomrüstung begann in Europa zu Beginn der 80er-Jahre, (als die NATO die sogenannte „Nachrüstung“ plante – die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen vom Typ Pershing 2 und Cruise Missiles mit nuklearen Sprengköpfen. Die Sowjetunion hatte ihrerseits SS-20 Raketen in Osteuropa aufgestellt.) Die berechtigte Furcht vor einem Nuklearkrieg der Supermächte auf mitteleuropäischem Territorium trieb Hunderttausende zu Demonstrationen auf die Straßen. Diese machtvolle internationale Bewegung trug erheblich dazu bei, dass schließlich 1987 zwischen den USA und der SU das Mittelstrecken-Raketenabkommen INF (Intermediate Range Nuclear Forces Treaty) zu einer realen, kontrollierten Abrüstung und Abzug auf beiden Seiten der Blockgrenzen in Europa führte, also auf westlicher Seite in den Stationierungsstaaten Italien, Deutschland, Belgien und

Niederlande, in Osteuropa in Polen und der DDR.

Rückschläge:

Dieses **INF-Abkommen** wurde von den USA am 2. August 2019 gekündigt, in der Regierungszeit von Präsident **Donald Trump**. Die Aufstellung neuer ultraschneller US-Raketen in Deutschland oder auch unmittelbar an den russischen Grenzen ist geplant - die Kommandozentrale wird in Wiesbaden neu errichtet.

Weitere **Kündigungen von Rüstungskontrollabkommen** mussten wir in den letzten Jahrzehnten zur Kenntnis nehmen:

- 2002 Rücktritt der USA vom **ABM-Vertrag, dem Anti Ballistic Missile Treaty** – die strikte Begrenzung von Raketen-Abwehrsystemen wurde damit aufgehoben, und entsprechende Aufrüstung in Polen und Rumänien installiert.
- Im Mai 2020 wurde das **Open Skies-Abkommen** zur Vertrauensbildung durch gegenseitige Luftüberwachung von der US-Regierung gekündigt, Russland folgte diesem Schritt nach.
- In schwierigen Verhandlungen konnte eine Verlängerung des **New START-Abkommens** zwischen USA und Russland zur Begrenzung der strategischen Nuklearwaffen erreicht werden, das nun aber im Kontext des Ukrainekriegs von der russischen Regierung **ausgesetzt** wurde.

Es gab Fortschritte unserer Bewegungen im Bereich der internationalen Diplomatie,

Zwei Beispiele in den letzten 20 Jahren haben das

Zusammenwirken von Bürgerbewegung und Regierungen demonstriert, jeweils im Rahmen und mit Unterstützung der Vereinten Nationen: Zum einen das von der Vollversammlung der UN veranlasste **Gutachten des Internationalen Gerichtshof in Den Haag** aus dem Jahr 1996, der eindeutig zu den „Prinzipien und Regeln des humanitären Kriegsvölkerrechts“ feststellte:

- die völkerrechtlich verbindliche Verhandlungs-Pflicht zur Realisierung vollständiger nuklearer Abrüstung („atomare Nulllösung“). Der Gerichtshof hat mit den Stimmen aller seiner Richter entschieden: „Es besteht eine völkerrechtliche Verpflichtung, in redlicher Absicht Verhandlungen zu führen und zum Abschluss zu bringen, die zu nuklearer Abrüstung in allen ihren Aspekten unter strikter und wirksamer internationaler Kontrolle führen.“

Genau dies ist bis heute nicht geschehen, im Gegenteil werden bestehende Rüstungskontrollverträge immer weiter demontiert. Weitere Prinzipien aus dem Urteil:

- Einsatz von Waffen muss zwischen kämpfender Truppe (Kombattanten) und der Zivilbevölkerung unterscheiden.
- Bei jedem Waffeneinsatz müssen unnötige Grausamkeiten und Leiden vermieden werden.
- Unbeteiligte und neutrale Staaten dürfen bei einem Waffeneinsatz nicht in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der IGH hat daraus einen weiteren Schluss gezogen: „Aus den oben ... erwähnten Anforderungen ergibt sich, dass die Androhung und der Einsatz von Atomwaffen grundsätzlich gegen diejenigen Regeln des Völkerrechts verstoßen

würden, die für bewaffnete Konflikte gelten, insbesondere gegen die Prinzipien und Regeln des humanitären Kriegsvölkerrechts“.

Das zweite, aktuelle Beispiel für das Zusammenwirken von Friedensbewegung und Diplomatie ist der von der UN-Vollversammlung und von nun bereits 92 Regierungen beschlossene **Atomwaffenverbotsvertrag**. Dieser hat eben auch die Unterstützung zahlreicher Bürgermeister, der **Mayors for Peace** gefunden. Wir hoffen sehr, dass aus **den Kommunen** weiterhin ein kontinuierlicher Impuls an die entscheidenden Stellen der Bundesregierung gesendet wird. Es ist erfreulich, dass auch der Marburger Oberbürgermeister, unser Arzt-Kollege Thomas Spies, zu diesem Netzwerk der Bürgermeister für den Frieden gehört!

In den letzten Tagen erhielten wir die gute Nachricht, dass die Weltvereinigung der medizinischen Herausgeber angesichts der bedrohlichen Zuspitzung kriegerischer Konflikte einen dringenden Appell zur nuklearen Abrüstung veröffentlichte, der unter anderem in den renommiertesten medizinischen Zeitschriften Großbritanniens und der USA publiziert wurde – ein weiteres Beispiel dafür, dass die zivilgesellschaftlichen Kräfte in ihrem Problembewusstsein den Regierungen oft weit voraus sind.

In jedem Jahr stellt das Gremium der **besorgten Atom-Wissenschaftler** den Grad der Gefährdung durch einen Nuklearkrieg fest – und stellt danach die **Doomsday Clock**, die Weltuntergangsuhr neu. 2023 sind wir nur noch 90 Sekunden vom doomsday entfernt- so nah wie noch nie zuvor, und zwar aktuell nach Einschätzung der

Wissenschaftler*innen nicht nur wegen des drohenden Nuklearkriegs, sondern nun auch wegen der globalen Klimakatastrophe, deren Vorboten wir schon überall wahrnehmen. Das ist **die** globale Katastrophe, die die Nationen nur gemeinsam durch einschneidende Veränderungen unserer Wirtschafts- und Lebensweise bewältigen können – **10 Milliarden Euro zum Kauf neuer Bombenflugzeuge für den Transport noch raffinierterer Nuklearbomben** führen uns da in die absolut falsche

Richtung. Wir meinen: **sicherer** wird unser Leben dadurch nicht werden! **Verhandeln statt schießen – einen anderen vernünftigen und humanen Ausweg gibt es da nicht.**

Lebensnotwendig ist, und daran müssen wir alle arbeiten: eine erneuerte, starke internationale Bewegung - hin zu **einer anderen Wende**, um die tiefe globale Krise zu überwinden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit